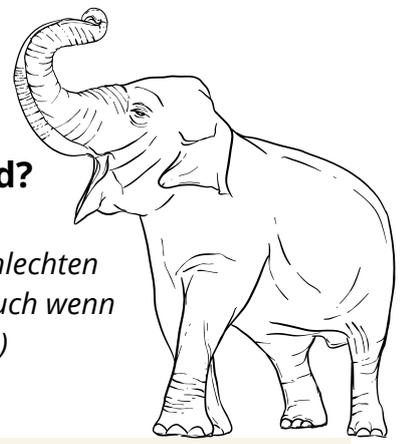


# Elefantenfreundlicher Tourismus

## Seriöse Rettungsstation oder Touristenattraktion mit Tierleid?

*Es gibt viele touristische Einrichtungen, in denen Elefanten unter Gewalt, Ketten, schlechten Haltungsbedingungen oder Stress durch ständigen Kontakt zu Menschen leiden - auch wenn sich die Einrichtungen "Sanctuary" (Auffangstation) oder "Orphanage" (Waisenhaus) nennen. Diese Kriterien helfen, eine seriöse Auffangstation zu erkennen:*



- Die Elefanten werden nicht zu Arbeits- oder Showzwecken eingesetzt.
- Es gibt keinen direkten Kontakt zwischen Elefanten und Tourist\*innen und keine Angebote wie Elefantenreiten, -waschen, -streicheln oder -füttern etc.
- Qualifizierte Tierpfleger\*innen sind für die Versorgung der Tiere verantwortlich. Sie wenden keine Gewalt an. Die Interaktionen zwischen ihnen und den Elefanten sind auf ein Minimum reduziert.
- Die Elefanten leben in Gruppen; sie werden nicht einzeln gehalten.
- Die Elefanten können sich frei und ohne Ketten in möglichst natürlicher, weitläufiger Umgebung bewegen.
- Trinkwasser und tiergerechte Nahrung (Äste, Laub ...) stehen immer zur Verfügung.
- Zur Abkühlung benötigte Bademöglichkeiten sind frei erreichbar oder werden mehrmals täglich nutzbar gemacht; Schatten ist vorhanden.
- Die fachgerechte tierärztliche Versorgung der Tiere ist gesichert; kranke Tiere werden umgehend behandelt.
- Die Einrichtungen sind sauber und hygienisch.
- Es wird keine Zucht betrieben.
- Die Station geht transparent damit um, woher die Elefanten stammen und warum sie gerettet wurden.
- Waisenhäuser streben die Wiederauswilderung ihrer Schützlinge an, sofern diese aus Tierperspektive möglich ist.
- Die Elefanten werden nicht vermietet, verliehen oder verkauft. Müssen Tiere zwingend abgegeben werden, müssen die Einrichtungen den gleichen oder einen besseren Standard erfüllen.
- Die Einrichtungen verfügen über alle erforderlichen behördlichen Genehmigungen.
- Die Besucher\*innen werden immer von kompetentem Personal begleitet und über die Bedürfnisse von Elefanten und ihren Bedrohungen informiert.